FRIEDRICH CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE

IM NAMEN DES VOLKES

FRIEDRICH CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE

IM NAMEN DES VOLKES

Weinheim

4. 3. 1972

REFO DRUCK + VERLAG H.F. KATHAGEN · 581 WITTEN (RUHR)



1 9 7 2

Gesamtherstellung:

Refo Druck + Verlag H.F.Kathagen

581 Witten - Postfach

Deutsche Männer!
Deutsche Frauen!

Jeder Mensch behält ganz bestimmte Ereignisse seines Lebens in seiner Erinnerung. Es sind das gar nicht so viele und oftmals solche, deren Bedeutung ihm zunächst nicht groß zu sein scheint. Natürlich sind es solche Ereignisse, welche ihn besonders stark berührten, unter Umständen aber mehr im Unterbewußtsein. Je nach dem, wie fein er seelisch darauf zu reagieren vermochte. Das heißt, welcher Intensität sein Kontakt mit der Umwelt war, letzthin mit der natürlichen Ordnung. Je mehr der Mensch im Sinne der Ethik der Natur Mensch ist, um so stärker ist sein Empfinden für alles wirklich wesentliche um ihn herum.

Die Natur hat nicht nur Gestalten, Laute, Farben sondern auch viele andere, den Menschen beeindruckende Wesenszüge, Merkmale, Zeichen, Eigenarten wie der Mensch sie seit Jahrtausenden kennt. Sie ist auch erfüllt von äußerst wirksamen Kräften, welche bis heute wohl seit eh und je erlebt, aber kaum realisiert wurden.

Ich brachte es einmal fertig, durch lange, sehr mühsame Arbeit, die Mauer meiner Gefängniszelle so auszuhöhlen, daß mir eine sehr leise Verständigung mit dem Gefangenen in der Nachbarzelle möglich wurde. Wir konnten uns vorsichtig unterhalten. Das war natürlich ein toller Erfolg. Bald stellte sich heraus, daß jener ein Berufsverbrecher war, den die Amerikaner wohl aus bestimmten Gründen zu uns gesperrt hatten. Und der erzählte mir nicht nur - der bewies mir sogar in stundenlangen Vorträgen - als wolle er mich ausbilden, daß die stärkste Mauer nachgibt, wenn es gelingt, sie ständig im gleichen Rhythmus - wenn auch nur verhältnismäßig gering - zu erschüttern. Es käme dabei nicht so sehr auf die Kraft der Erschütterung an, als auf die ganz präzise Einhaltung des Rhythmus. Nach dem Prinzip: steter Tropfen höhlt den Stein!

Ich muß mich heutzutage häufig daran erinnern, wenn ich erfahre, was die Presse, der Rundfunk und das Fernsehen, - was Millionen von Schriften verschiedenster Art, politische Redner und geistliche Prediger, und nicht zuletzt unzählige Lehrer fortgesetzt der Menschheit beibringen, ja sagen wir lieber „suggerieren".

Die Menschheit zu informieren, ist gewiß nicht schlimm. Sie zu belehren, kann sehr verdienstvoll sein und vor allem zur Erhaltung des Lebens aller entscheidend. Aber wehe, all die vielen Informationen, Reden, Predigten sagen nicht die Wahrheit - wehe, die Menschheit wird durch sie betrogen - und dreimal wehe, wenn sie nur als Geschäft gewertet werden, im Dienste des Kapitalismus - also gegen die Völker, gegen die Menschen und schließlich gegen alles, was Natur ist auf dieser Erde! Dann sind sie tötend und zwar mit absoluter Sicherheit! Genau nach dem selben Prinzip, aufgrund dessen der stete Tropfen den Stein höhlt - und bekanntlich noch viel eher den menschlichen Schädel!

Es ist also nur eine Frage der Zeit, wann die immer sich in einem bestimmten Rhythmus wiederholende falsche Information, Meinungsbildung schlechthin, ihr Ziel erreicht. Die falsche Meinungsbildung hat nämlich bald auf allen Gebieten des Lebens, in allen Schichten der Völker falsches Verhalten, falsches Handeln zur Folge – bis hin zur Kriminalität.

Die gegen unser Volk gerichtete Propaganda befaßt sich überhaupt gar nicht mehr mit der Auseinandersetzung über wesentliche Probleme, sondern sie bemüht sich ausschließlich darum, die Masse der Menschen zu willenlosen Abnehmern billiger Schundwaren zu degradieren. Und zwar Schundwaren in jeglicher Beziehung, von der Säuglingsflasche bis zum Sarg, und was noch weit schlimmer ist, auch in politischer, in geistiger Beziehung!

Man beschäftigt dieses Volk mit Dingen, die im Grunde ganz nebensächlich, und des sensationellen Interesses der breiten Masse nicht im entferntesten wert- wie zum Beispiel Fußball und Krimi. Man küßt das Volk, damit es nicht merkt, wie es vergewaltigt wird! Das Volk wird auf diese Weise immer willenloser. Es genießt den Augenblick, ohne sich im geringsten Gedanken über die nächste Zukunft zu machen. Es will von der Zukunft nichts hören. Es wendet sich von allem ab, was sein genießerisches Leben negativ beeinträchtigen könnte. Und wenn es von Verbrechern regiert würde - es würde nichts dagegen unternehmen, so lange das genießerische Leben einigermaßen gesichert erscheint.

Sehen Sie - das ist das Volk, dem man alles glaubt zumuten zu können, und damit aus diesem Volk nicht wieder einer aufstehe, an

den bald alle glauben könnten - - - darum ist es einem gerade recht, wenn möglichst viele Gruppen, Verbände und Parteichen außerhalb der Bannmeile des Systems helfen,den Eindruck zu erwecken, als gäbe es ein politisches und somit demokratisches Leben in diesem Volk. Als gäbe es einen vom politischen Willen getragenen Staat, als gäbe es überhaupt ein Volk noch als Ganzheit, das heißt im Bewußtsein seiner selbst. Wie ist das nur möglich,werden Sie fragen.

Es war von Anfang an nach dem Kriege möglich und zwar in dem Maße, wie aus einer provisorischen Zentralverwaltung sich die Bundesrepublik Deutschland entwickelte. Wie aus einer in der Welt unbekannten rheinischen Kleinbürgerstadt eine Hauptstadt wurde, deren Ehrgeiz es war und immer mehr wurde, Berlin zu ersetzen. Es war möglich in dem Maße, wie man die Schleusen öffnet für jene stinkige, giftige Flut von Verleumdung, die sich seitdem über Deutschland ergießt. Hätte der Westen des Reiches lediglich eine deutsche Verwaltung und keinen scheinbar freien Staat, dann würde es nach wie vor als Teil des Deutschen Reiches gelten können, der nur durch eine Wiedervereinigung souverän werden kann. Ein solches Westdeutschland wäre schon deshalb ein ganz anderes gewesen, weil sein stärkster Faktor die preußischen Provinzen sein würden. Ein stolzer Rest von Preußentum als gesundes Salz in der Nachkriegspolitik.

Warum wollte man im abgetrennten Westen einen Staat gründen, den es nie gegeben hatte? Um Deutschland zu erhalten? Wenn das so war, dann ist es kaum geglückt, - dieser Staat ist alles andere als unabhängig = souverän.

Er hat sich selbst zu einem Staat ohne Tradition gemacht,indem er sich zum Nachfolger des Reiches erklärte, der aber zugleich es kategorisch ablehnt, das Reich als solches anzuerkennen, anzustreben, zu ehren. Wollte man nur das Reich beerben,ohne es fortzusetzen? Während Bonn sich für unabsehbare Zeiten zu installieren scheint - wird es immer schwieriger,unter Deutschen und in Deutschland zu sagen, was das Deutsche Reich uns bedeutete - und was es uns daher auch in Zukunft bedeuten muß.

Warum haben sie denn in Bonn solche Angst vor dem Reich? Warum trauen sie sich kaum,von dem zu sprechen, dessen Rechtsnachfolger sie doch sein wollten? Warum denn?

Ist nicht mit Recht das Deutsche Reich,welches Jahrhunderte hindurch Schwerpunkt Europas war, hoch angesehen und geachtet gewesen - - der ganzen Menschheit sehr viel wert? Alle die Großmächte dieser Erde erlebten schwere Kampfzeiten und Sternstunden. Es gibt kein großes Volk dieser Erde, welches nicht auch äußerst schwere Zeiten hat durchmachen müssen. Aber was es fast noch nie gegeben hat, ist das, was wir heute mit unserem eigenen Volk - mit uns selbst erleben. Das„Ceterum censeo Carthaginem es delendam" gab es des öfteren - aber eine so schamlose Selbstvernichtung auf Befehl der Feinde des Volkes hat es höchst selten gegeben. Karthago war für damalige Begriffe (es wurde 814 vor Christi Geburt gegründet) eine Weltmacht. Beherrschte mit seiner starken Flotte das ganze Mittelmeer von Gibraltar bis an die Levante und stieß mit seinen Handelsschiffen sogar bis in die Ostsee vor. Erst nach dem dritten Punischen Krieg konnten es die mächtigen Römer endgültig erobern und zu ihrer Provinz machen. Aber hundert Jahre später schon war wieder alles aufgebaut. Dann konnte Karthago noch einmal fast fünfhundert Jahre frei leben, bis es nun den Vandalen zum Opfer fiel und dann ungefähr hundert Jahre später Belisar. Wir sehen: immer und immer wieder konnte es sich befreien, gegen oft sehr große Übermacht. Zuerst war es ein aristokratisch regiertes Land gewesen, später eine Demokratie. Auch die stärksten Feinde waren viele Jahrhunderte hindurch niemals in der Lage,es völlig zu zerschlagen, sie konnten es nur besiegen und einige Zeit tyrannisieren. Erst als das Volk sich selbst vergaß und seine Ideale, als es - nicht zuletzt durch die Einwirkung seiner Feinde - sich einem Genußleben sondergleichen hingab und dadurch die innere Haltung verlor, krank wurde an Körper und Geist - da konnte es dann 697 von den Arabern tatsächlich für immer aus der Geschichte der Völker ausgelöscht werden. Da verlor es mit dem letzten Rest seines Ansehens den letzten Rest seiner Macht und den letzten Rest seines Lebens. Die Parallele ist ebenso verblüffend wie erschreckend. Meine Generation aber empfindet sie geradezu grauenhaft, denn wir erlebten nach dem ersten Weltkrieg, der dem zweiten an Grausamkeit wohl kaum nachgestanden hat, ein deutsches Volk, welches gewillt und fähig war,zu sich selbst zurückzufinden, Not und Gefahr zu überwinden, einig zu werden und stark.

Auch in der Demokratie der zwanziger Jahre gab es Ansätze zur gesellschaftlichen Anarchie. Auch damals wurden diese Strömungen von marxistischer Seite unterstützt. Ich erinnere mich zum Beispiel daran,

daß 1930 oder 31 auf einer Rheininsel in der Nähe von Namedy tausende von Jugendlichen beiderlei Geschlechts miteinander ein vollkommen hemmungsloses, wüstes, widernatürliches Leben führten - und zwar unter dem Patronat marxistischer Organisationen und mit Billigung des Staates. Aber damals empörte sich das Volk noch in seiner großen Mehrheit gegen derartige Vorkommnisse. Damals wurde sofort auf breitester Front dagegen protestiert und auch eingeschritten. Das Volk verteidigte die menschliche Würde und seine saubere Gemeinschaft, seine Gesundheit und seine biologische Existenz. So etwas war damals noch verhältnismäßig selten nötig, eben wahrscheinlich deshalb, weil wohl die meisten ahnten, daß sich das Volk dagegen wehren würde. Heutzutage läßt das Volk viel Ärgeres ohne weiteres geschehen, - ja es rührt sich noch nicht einmal, wenn man es mit sehr wesentlichen Gründen dazu aufruft! Das Volk? Ich muß Ihnen leider sagen: auch mindestens 80 Prozent derjenigen Menschen rühren sich nicht, welche sich nach wie vor für gute Patrioten halten. Menschen, welche die Folgen des Unheils mehr oder weniger sehen. Menschen, welche zu meinen Reden Beifall spenden und von denen viele mit Begeisterung meine Bücher lesen - - - tun, wirklich eingreifen, politisch aktiv werden - nein, dazu reicht es auch bei ihnen nicht mehr. Diese Bilanz ist in meinen Augen das Traurigste von allem.

Jahre lang verfolgte mich die Frage,warum das so ist - wie das nur sein kann - als sei es ein böser Traum. Und ich habe dann aufgrund sehr vieler Bemühungen etwas ebenso für unser aller Situation wie das Volk typisches entdeckt. Was ich Jahre lang als Grund dafür vermutete, spielt wohl mit - ist aber nicht der entscheidende Grund, die Ursache der unverständlichen Haltung unseres Volkes.

Ich glaubte - wie wohl fast alle es tun - es wäre der Mangel an ausreichender, wahrheitsgetreuer Information. Ein gesunder Mensch will informiert sein. Er will wissen, was auf ihn zukommt - weil er wissen muß, wie er sich verhalten kann. Je schwieriger die Situation ist, umso intensiver wird er sich um wahrheitsgetreue Aufklärung bemühen. Das ist nur zu natürlich. Ein gesundes Volk wehrt sich unter Umständen geradezu verzweifelt dagegen, wenn man ihm die Ehre abschneiden will, - wenn man es schmäht und verleugnet. Ein gesundes Volk läßt sich so etwas nicht gefallen. Ein jedes Buch, welches unserem Volk während der letzten zwanzig Jahre durch Wahrheit geholfen hat,die feindliche Verleum-

dung als solche aufzudecken und abzuweisen - - - würde unter normalen Umständen Riesenauflagen erleben! - Tatsächlich hat es viele ganz hervorragender Bücher dieser Art im Nachkriegsdeutschland gegeben. Von Deutschen und auch von Ausländern, sehr prominenten und besten Kennern der Tatsachen geschrieben. Nicht ein einziger, wirklich großer Erfolg war dabei. Es fehlte zwar das Geld für eine angemessene Reklame. Aber das war es nicht. Normalerweise spricht sich in einer derartigen Situation so etwas rasend schnell herum. Von Mund zu Mund wäre die Nachricht von einem solchen Buch durchs ganze Volk gegangen, mit größtem Erfolg - und ohne Kosten. Die Säle der Versammlungen, in denen man die Wahrheit über unseres Volkes Vergangenheit hören konnte, wären immer und ganz selbstverständlich brechend voll gewesen - und zwar immer! Die allergrößten Hallen hätten nicht ausgereicht,die Menschen zu fassen! Und dadurch wiederum wäre so enorm viel Geld eingekommen, daß die Wahrheit zu verkünden das größte Geschäft aller Zeiten geworden wäre. Und die ganze Welt wäre auf dieses Geschehen in Deutschland aufmerksam geworden. Die Wahrheit über Deutschland wäre zur Weltsensation geworden, ob es unseren Feinden paßte oder nicht. Und dann wäre allmählich auch die Wahrheit über das Verhalten unserer Feinde ans Tageslicht gekommen! Ganz automatisch und mit absoluter Sicherheit. Nicht zuletzt deswegen, weil auch das sich hervorragend verkauft haben würde. Auf diese Weise hätte Deutschland als großer Sieger aus dem verlorenen Krieg hervorgehen können, denn c'est le ton, qui fait la musique" - „es ist der Ton, der die Musik macht" - sagt ein französisches Sprischwort. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten."

Wie soll aber die Wahrheit über Deutschland je zu ihrem Recht kommen, solange das deutsche Volk sich mit der gemeinen Verleumderei unserer Feinde abfindet und gar nicht daran denkt, seine Ehre zu verteidigen? Solange das deutsche Volk nicht einmal die Kraft aufbringt,wenigstens denen zu helfen, welche sich für die Wahrheit einsetzen? Ja sogar eher den Verleumdern Glauben schenkt und ihnen hilft,uns alle und damit auch sich selbst schlecht zu machen.

Dieses Verhalten unseres Volkes ist an sich vollkommen unerklärlich. Ich habe auch oft im Ausland mit Ausländern - Franzosen, Spaniern, Engländern, Portugiesen, Amerikanern - auch mit prominenten Negern in Afrika - darüber eingehend gesprochen. Sie alle

stehen vor einem Rätsel.

Wenn ich ihnen erklärte, was die Feindpropaganda im Einzelnen sagte, meinten sie „wer glaubt denn schon, was die Feinde sagen - sind die Deutschen tatsächlich so naiv - das halten wir nicht für möglich!" Naivität? Nein, das kann der Grund nicht sein, denn gerade die Intelektuellen verhalten sich am unverständlichsten. Schließlich habe ich auch das umgekehrte Verfahren angewandt, um vielleicht doch noch festzustellen, worauf dieses unbegreifliche Verhalten unseres Volkes beruht. Ich versuchte zu erforschen, welche Kreise am wenigsten stumpf sind gegenüber der Wahrheit. Welche sich der Wahrheit gegenüber am wenigsten verschließen und vielleicht sogar geneigt, ihr selbst zu dienen. Ich muß Ihnen sagen, es waren die sogenannten „einfachen Leute" - wie man früher zu sagen pflegte. Diejenigen, welche am wenigsten Anteil am „Wirtschaftswunder" hatten. Denen es niemals so gut ging, wie gerade sie es verdient gehabt hätten. Die trotzdem - oder gerade deswegen - aber jedenfalls eine gewisse menschliche Haltung bewahrten und sich dadurch der Not gegenüber eher zu halten verstanden. Ein Teil dieser Haltung bei denen hat nämlich immer und trotz aller Lügerei der anderen Deutschland geheißen.- Aber wer versteht mich schon noch, wenn ich das sage.-

Verstehen tun das vor allem etliche aus den Kreisen der Flüchtlinge und Entrechteten. Verstehen tun mich jene, die einst so stolz und treu zu des Reiches besten Soldaten zählten - und solche Menschen, welche sich ganz besonders stark der Natur verbunden fühlen. Aber gerade in diesen Kreisen will man meistens nicht viel von Parteipolitik wissen. Das war immer schon so und zwar aus guten Gründen. Es gab Menschen, welche es verstanden, auch diese Kreise politisch anzusprechen, obwohl sie selbst charakterlich gesehen nicht zu ihnen gehörten. Auf diese Weise entstanden etliche mehr oder weniger kleine Parteien, die man „rechts" nannte, weil sie den Mut hatten, sich „Deutsch" zu nennen und sich demgemäß zu äußern.

Mit einer wahrlich bewundernswerten Opferwilligkeit und einem starken Glauben an unser Volk haben diese Menschen durchgehalten. Die weitaus meisten von ihnen sind inzwischen gestorben. Die Jüngeren aus den gleichen Kreisen können ihnen schon deshalb nicht auf dem gleichen Wege folgen, weil die Alten aus dem Erlebnis vergangener Zeiten handelten und im Bewußtsein einer Einstellung zu Volk

und Staat, welche über den Parteien stand – mit der man früher sozusagen geboren wurde. Aber das wollen die Menschen von heute gar nicht wissen, es könnte sie nachdenklich machen – und das fürchten sie.

Interessanterweise will man auch das von früheren Zeiten nicht wissen, was zu wissen für heute und morgen äußerst nützlich sein würde. Der weitaus größte Teil des heutigen Volkes der Bundesrepublik will nämlich nur eines: daß der Lebensstandard für jeden einzelnen nicht absinkt, sondern möglichst noch steigt. Alles andere ist unbequem und jede Unbequemlichkeit wird als eine Schmälerung des Lebensgenusses empfunden. Darf also nicht sein.

Deshalb werden die Menschen von den Massenmedien nur mit solchen „Problemen" konfrontiert, welche in diese Denkungsweise hineinpassen. Thema: „Frieden und Freiheit". Beides natürlich vom rein materialistischen Standpunkt aus gesehen.

So ist es möglich, – wie zu Zeiten nach dem dreißigjährigen Kriege, daß das Deutsche Volk bei allen Ereignissen von geschichtlicher Bedeutung ‚außen vor' bleibt. Während hier die größten Opfer für eine kleinkarierte Innenpolitik gebracht werden, gehen die Großmächte dieser Erde an ihre größten imperialistischen Ziele heran. Sie haben vor, die Welt neu aufzuteilen, während wir ureigenstes Land bereit sind, zu verschenken. Und dadurch den Raum verlieren, den unser Volk unbedingt braucht, um zu leben und unabhängig zu werden.

Genau die gleichen Menschen, welche nicht genug den Lebensraum wie eine Selbstverständlichkeit für alle Negerstämme Afrikas fordern, haben keinerlei Skrupel, wenn sie großzügig auf den Lebensraum für ihr eigenes, deutsches Volk verzichten. Sie bedenken dabei offensichtlich nicht, daß dieser deutsche Lebensraum von Millionen deutscher Soldaten, Jahrhunderte hindurch zunächst erobert, dann verteidigt und ausgebaut und schließlich zu unserer Zeit von Zigmillionen in allerschwersten Kämpfen wiederum verteidigt wurde bis er schließlich der gewaltigen Übermacht überlassen werden mußte. Demütig, reuevoll kniete ein Kanzler der westdeutschen Republik zu Ehre jener, die im Aufstand gegen unsere Soldaten fielen oder als Gefangene zu sterben gezwungen wurden – wann sahen wir eben diesen Kanzler in irgend einem fremden Land den für unser Volk und Reich gefallenen Soldaten den Dank des Vaterlandes sagen?

Lebensraum ist nicht nur ein geographischer Begriff sondern ebenso ein geistiger, in jedem Fall aber ein natur-gemäßer. Darum sollte niemand so

töricht sein, maßlos und unbescheiden auf den Lebensraum des eigenen Volkes jemals zu verzichten – oder von einem anderen Volk einen solchen Verzicht zu fordern! Es kann dabei niemals Gutes kommen, weder für den Gebenden noch für den Nehmenden, wer es auch sei. Wer immer in dieser Beziehung verschenkt oder stiehlt,wird eines Tages mit Sicherheit der Dumme sein, denn die Natur ist stets klüger als der Mensch und unendlich viel stärker.

Solche Grundprinzipien des Lebens, welche in der Natur verankert sind und sozusagen in deren ethischen Gesetzen – sie sind von Marxisten noch niemals berücksichtigt worden. Aber nicht nur die Marxisten haben gegen diese Grundprinzipien verstoßen. Auch die anderen Parteien, bis auf den ursprünglichen BHE,die DEUTSCHE GEMEINSCHAFT in ihrem Anfangsstadium und die NPD. Jedoch selbst bei diesen resultierte die an sich richtige Einstellung nicht aus der Bejahung der Naturgesetze,sondern aus der Not unserer Zeit und einer bestimmten Tradition. Wir hingegen gingen von Anbeginn an – wie der uns nahestehenden Dr. Leemann, Salzburg – vom Volk als Ganzheit aus. Für uns ist es darum garnicht entscheidend, wer den Krieg wollte oder angefangen oder verloren hat, denn nach den Gesetzen der Natur ändert das alles nichts daran, daß unser Volk den ihm zustehenden Lebensraum haben muß! Das ist keine Frage menschlicher Willkür, Macht oder Gerissenheit sondern eine Tatsache der Ordnung dieser Welt, der wir als Menschen zu gehorchen haben. Wir Deutsche ebenso wie unsere Gegner, denn wir sind alle als Menschen dieser Ordnung geboren, um als solche zu leben.

Nur wer diesen unseren Standpunkt anerkennt, kann in Wahrheit ein Antiimperialist sein und zugleich ein wirklicher Nationalist. National sein heißt – nach unserer Anschauung der Dinge – dem eigenen Volk den Lebensraum erhalten, den es zu seiner biologischen Erhaltung nötig hat.

Mit diesem neuartigen, revolutionären Nationalismus – dem alten, in Polen und der Tschecho–Slowakei geradezu revanchistichem entgegengesetzt – dienen wir dem wahren Frieden auf lange Sicht jedenfalls sehr viel mehr,als würden wir einer Brandt'schen Verzichtspolitik zustimmen. – Dieser Nationalismus beschränkt sich auf die Verteidigung. Er will weiter nichts als dem eigenen Volk erhalten, was es zum Leben braucht – und was ihm „naturgemäß" zusteht. Dieser Nationalismus ist ein naturbedingter, während es absolut naturwidrig ist,erhebliche Teile des dem eigenen Volk zustehenden Lebensraumes an fremde Völker zu verkaufen oder gar zu verschenken. Kein fremdes Volk kann ein Recht haben gegen

die Natur! Daher hat auch kein fremdes Volk ein Recht auf deutschen Lebensraum. Ein Völkerrecht, welches wider die Natur ist, kann nur ein Unrecht sein.

Wenn alles auf dieser Erde Teil ist der gewaltigen Ordnung des Alls, dann sind alle gegen die Ordnung verstoßende Maßnahmen der Menschen nichts anderes als der Auftakt zum Rückschlag.

Uns Deutschen – allen Deutschen wohlverstanden, in Ost, Mitte und West – der einstigen Reichsregierung insbesondere aber damit auch ihren Rechtsnachfolgern – wirft das maßgebliche Ausland seit Jahrzehnten vor, daß wir Deutsche immer wieder die Polen einerseits und die Tschechen andrerseits schlecht behandelt, überfallen und ausgeraubt hätten. Wir hätten bei all diesen Gelegenheiten unerhört viele Polen und Tschechen umgebracht, großenteils auf die gemeinste Weise. Und man müsse befürchten, daß wir Deutsche auf die Dauer den Polen und den Tschechen gegenüber immer wieder das gleiche entsetzliche Unrecht antun würden, wenn man uns nicht sozusagen an die Leine legt. Wenn man unser Land nicht dermaßen zerstückelt und klein macht, daß für uns jeder Versuch einer Kriegführung von vornherein hoffnungslos ist.

Bedenken Sie doch bitte: der moderne Krieg ist ein Krieg der Panzer, der Flugzeuge und der Raketen. – Panzer brauchen, um eine umfassende Angriffsbewegung durchführen zu können, einen Aufmarschraum von mindestens 300 km Tiefe und in etwa auch soviel Breite. Das heißt, daß westdeutsche Panzerdivisionen, um operieren zu können, am Rhein zum Stoß ansetzen müssen. Unser wertvollstes Industriegebiet würde vom ersten Augenblick an als Hauptkampfgebiet zählen und demgemäß unter schwersten Beschuß kommen. Je eine große Atombombe auf Köln, Frankfurt und Osnabrück würde unbedingt genügen, um in den ersten zehn Minuten die Bundesrepublik, Holland, Belgien und Frankreich zur sofortigen, bedingungslosen Kapitulation zu zwingen. Auch England wäre unter diesen Umständen nicht mehr in der Lage, zu kämpfen. Die gesamte Bundesrepublik wäre ein Trümmerhaufen, von Regensburg und München bis Stuttgart und Wesel, hinauf bis Hamburg und Hannover, Kassel. Aber auch Amsterdam und Brüssel und bis tief in Frankreich hinein wäre alles zerstört. Mit diesen klaffenden Wunden im Zentrum wäre ganz Europa nicht mehr aktionsfähig. Niemand wäre noch bereit, zu kämpfen! Erst recht nicht dazu fähig. Wahrscheinlich für immer.

Vor bald zwanzig Jahren hat ein hervorragender Soldat, der Oberst von Bonin, einmal die Bundesregierung auf diese Realitäten aufmerksam ge-

macht. Das war zu Adenauers Zeiten. Bonin mußte gehen, seine Warnung wurde nicht wieder erwähnt. Die gigantischen Waffeneinkäufe wurden fortgesetzt, hunderte von Milliarden für Rüstung – und immer – immer mehr! Dazu eine Wehrmacht, deren Kampfwert sehr umstritten ist, weil diese Jugend keine Ideale haben darf und die weltberühmte alte, preußisch-deutsche Wehrmacht verpönt wird. Materielle Aufrüstung in Riesenformat geht Hand in Hand mit ideeller Abrüstung – und das alles gegen Staaten und Systeme, welche genau umgekehrt verfahren und dazu noch um vieles gesünder sind!

Die ideelle Abrüstung ist so verheerend, daß auch die beste materielle Aufrüstung niemals wird helfen können. Glaubt man in Bonn wirklich, daß der Osten unsere Lage nicht kennt? Die Sowjets wissen ganz gewiß sehr viel besser als die Bundesbürger über den Kampfwert der Bundeswehr Bescheid und auch über die Kampfbereitschaft von Volk und Regierung. Welches Volk dieser Erde war so töricht und so charakterlos, sich nach den Empfehlungen und Vorschriften derer zu richten, welche seine Versklavung wollen? Welches Volk ist so dumm, seine Helden Verbrecher zu schimpfen, weil der Feind das so will, um diesem Volk das moralische Rückgrat zu brechen? Wer nämlich erst seine Helden Verbrecher genannt hat – der wird auch bald seine Verbrecher wie Helden feiern! Und diese „heldischen" Verbrecher, das sind genau die richtigen, das Volk im Sinne und vielleicht auch auf Befehl des Feindes endgültig kaputt zu machen!

Man hat dieses an sich so idealistische Volk der Deutschen schon durch die Feindsender während des Krieges – aber noch viel direkter und intensiver durch die Massenmedien nach dem Kriege so materialistisch und politisch stumpf gemacht, daß wirklich wesentliche Überlegungen kaum noch ankommen. Das Einzige, was dieses Volk vielleicht noch retten kann, ist – man muß es leider sagen – eine große Katastrophe, welche unsere Menschen zwingt,wieder Menschen zu sein, als solche zu leben und zu denken und zu handeln – das heißt natürlich – den ewigen ethischen Gesetzen der Natur gemäß.

Aber eine solche Katastrophe, wie sie sich schon allmählig abzuzeichnen beginnt, kann auch genau so gut das Ende bedeuten. Dann nämlich, wenn es niemandem gelingt,noch einmal alle aufhorchen zu lassen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit muß endlich merken,wie es betrogen wurde und betrogen wird! Es muß merken, daß dieser Weg, auf den uns unsere Feinde führten, niemals zu einem wiedervereinigten, in der Welt angesehenen deutschen Reich führt und zu einem gesunden, freien Volk der

Deutschen – niemals! Die Deutschen müssen allesamt erkennen, daß dieser Weg in die biologische Vernichtung unseres Volkes führt, – zwar nicht durch Gaskammern – aber durch eine vergaste, verseuchte Luft und ebensolches Wasser und sehr viel parallele Erscheinungen, welche alle zusammen die Schattenseite des sogenannten Fortschritts ausmachen. Das Volk in seiner Gesamtheit ist dem ausgesetzt, in immer schlimmerem Maße und zwar bereits seit Jahrzehnten. Es wurde ihm bis vor kurzem möglichst verschwiegen, weil der sogenannte Fortschritt, dem wir das alles verdanken, das Riesengeschäft der Superkapitalisten ist, von denen nachgerade alles abhängt, seitdem es keine souveränen Menschen mehr geben darf. Seitdem „Knechte von Knechten regiert werden" – wie es Nietzsche prophezeite. Seitdem die Zwerge Riesen heißen – und die Riesen Zwerge!

Mag sein, daß in der Ordnung dieser Welt der Untergang des deutschen Volkes – oder auch des ganzen Abendlandes – oder der Menschheit überhaupt vorgesehen ist. Wir wissen das nicht. Wahrscheinlich scheint es mir aber, daß im Programm des Schicksals wieder einmal eine Bewährungsprobe an der Reihe ist für uns Deutsche. Weil wir die letzte eben doch nicht recht bestanden haben trotz aller guten Ansätze. Weil uns zu der letzten Größe die Bescheidenheit fehlte und wir maßlos wurden, wie unsere Feinde es schon waren, – die ja auch den Krieg nicht gewannen, sondern nur rasend dadurch verdienten, so daß sie uns jetzt an Maßlosigkeit turmhoch übertreffen.

Wenn wir die Ordnung der Welt erkennen, werden wir an sie glauben. Wissen und glauben ist in dieser Beziehung eins. Wenn wir aber daran glauben, werden wir uns möglichst auf sie einstellen, uns nach ihren Gesetzen richten. Richten wir uns danach, bekommen wir jene Sicherheit, jenes Vertrauen in unser Schicksal, das uns sehr stark macht. Dann könnten wir zum Beispiel den Polen und den Tschechen heute sagen: nehmt euch doch die Gebiete, die ihr glaubt beanspruchen zu dürfen. Wir sind im Augenblick nicht in der Lage, uns zu verteidigen. Aber anerkennen tun wir das niemals! Wir werden sie uns holen, sobald wir es können, darauf könnt ihr euch verlassen, denn sie gehören zum deutschen Lebensraum. – Wenn wir aber so denken und fest entschlossen sind, entsprechend zu handeln, dann werden wir auch ganz bestimmt am Tage X unser Ziel erreichen und was deutsch bleiben soll, für alle Zeit zurückbekommen. Vielleicht sogar ohne Waffen, ganz in Frieden, denn es wäre unser naturgegebenes, also gutes Recht! Und es wäre das auch für die Polen und die Tschechen ein Fortschritt, ein echter – denn es wird ihnen

nie bekommen, deutschen Lebensraum zu besitzen. - Sie werden mich jetzt aber darauf aufmerksam machen, daß dann die Verträge dagegen stehen, welche die heutige Bonner Regierung mit den Polen und Tschechen abschließen möchte.

Gewiß, die stehen dagegen. Aber gerade weil sie gegen die Natur sind - gegen die Bewahrung des uns Deutschen zustehenden Lebensraumes - gerade deshalb können sie nicht gelten. Es gibt kein Papier und keine Unterschrift, welche stärker und klüger sein könnte als die Natur! - Die Geschichte gibt uns - gerade in Bezug auf das deutsch-polnische und das deutsch-tschechische Verhältnis sehr viele eklatante Beweise dafür.

Warum mußte es denn immer wieder zur Teilung Polens kommen? Weil die Polen sich nahmen, was ihnen nicht zustand, und weil sie darüber hinaus immer mehr haben wollten. Weil sie mit dem, was sie sich zusammenrafften,begreiflicherweise nicht fertig werden konnten und daher bei ihnen große Unordnung herrschte, so daß man in aller Welt wenn man heillose Unordnung meinte - von „polnischer Wirtschaft" sprach. - Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Polen seit Jahrhunderten immer von neuem in deutsches Land eingefallen sind, es zeitweise besetzt hielten und sich immer mehr aneignen wollten, wären sie dann nicht stets von neuem vertrieben worden. Sie taten jeweils, als ginge es ihnen nur um das Nächstgelegene - in Wahrheit wollten sie stets einen Teil des Ganzen.

In seinem Manifest gegen den Dresdener Hof schreibt (1745) Friedrich der Große u.a. wörtlich:
„Allein die Leidenschaft führt eine ganz andere Sprache als die Gerechtigkeit. Es liegt also auf der Hand, daß der König in Polen mit dem Augenblick, wo er den König von Preußen in einer seiner Besitzungen angreift, sei es in Schlesien, sei es wo anders, einen offenen Angriffskrieg gegen ihn führt. Wer wäre so blöd,sich nicht zur Notwehr berechtigt zu glauben, wenn er an einem seiner Glieder den Degenstich eines Bewaffneten erhält? Und wer wäre so stumpfsinnig,sich mit der albernen Ausflucht zu begnügen, sein Feind habe es nicht auf seinen Leib abgesehen, sondern nur auf seinen Arm? "

Um 500 vor Christi waren bereits die Gebiete zwischen der unteren Weichsel und der Ostsee bis zur unteren Donau von den Ost- und den Nordgermanen besetzt und besiedelt. Von Osteuropa aus organisierten

die Wikinger (Waräger) dann den russischen Raum staatlich und, mehr noch, auch den polnischen Staat. Die Polen errichteten offenkundig erst Jahrhunderte später aus eigener Kraft ihren Staat. Sicher wohl erst etliche Jahrhunderte nach Christi gab es einen Staat Polen, er reichte bis in die heutige Tschechei. Zu Zeiten Kaiser Otto I. waren Polen bis weit nach Westen - fast bis an die Elbe vorgedrungen, nicht aber bis zur Ostsee. 973 sandte der Polenherzog Mscislaw seinen Sohn nach Quedlinburg, der sich anläßlich des Osterfestes dem Kaiser Otto unterwarf. 986 leistete er dem Kaiser den Vasalleneid. Polen gehörte zum Reich. - Sehr viel später waren Polen und Sachsen durch Personalunion miteinander verbunden. Der König von Sachsen war auch König von Polen. Es war für Polen keine schlechte Zeit, sondern eine gute.

Von der Zeit an, da Polen während des ersten Weltkrieges durch den Deutschen Kaiser zum Königreich erhoben worden war, entstand jenes Polen, welches uns Deutschen immer mehr zu schaffen machte. Polens Dank für die Befreiung aus Sowjetrußland waren seine Forderungen an das Reich bei den Friedensverhandlungen. Das Reich gab die Provinz Posen ab, deren Fruchtbarkeit während des zweiten Weltkrieges ausreichte, zusätzlich einen Großteil des deutschen Volkes zu ernähren. Das Reich gab das deutsche Westpreußen ab, und in gewisser Beziehung auch Oberschlesien sowie Zoppot. Danzig wurde zwar nicht polnisch, aber schied doch praktisch aus dem Reich aus.

Das alles hätte das Reich nicht tun dürfen. Zumindest Westpreußen und Danzig waren deutsches Land, Teile deutschen Lebensraumes - seit tausend und mehr Jahren!

Schon sehr bald fing in jenem Gebiet ein Kampf zwischen den Polen und den Deutschen an, der immer blutiger wurde. Die Polen hatten noch nicht genug, sie wollten immer mehr. Sie brachen nach Schlesien ein und in die Grenzmark. Mitten im Frieden überfielen und besetzten sie Reichsgebiet. Sie nutzten die Zeit, in der sich Deutschland kaum wehren konnte. Nur Freikorps traten zur Verteidigung an.

Das polnische Volk handelte im guten Glauben. Ihm war von altersher beigebracht worden, daß Schlesien, Pommern - ja deutsches Land bis Quedlinburg und Merseburg den Polen gehören müsse. Die Polen konnten auch nachweisen, daß sie gegen die Wenden kämpften in Brandenburg und durch Sachsen hinein bis in die Tschechei. Das war alles

richtig. Aber das hatte mit Lebensraum nichts zu tun. Wie würde die Karte Europas aussehen, wenn jedes Land als den ihm zustehenden Lebensraum bezeichnen würde, alle jene Gebiete fremder Völker, die es in Kriegszeiten vorübergehend besetzt zu halten vermochte? Wenn das so wäre, gehörte uns Deutschen außer Schweden, England, Irland und Portugal ganz Europa bis zum Kaukasus und fast bis Moskau. Sicher aber ganz Polen. Polen, welches durch die Wikinger erst geformt wurde, - Polen, welches zum Vasallen des Kaisers wurde, - Polen, welches zum Westen halten mußte, weil es immer drohte, vom Osten überwältigt und kassiert zu werden. Doch wer die Geschichte eines Landes verstehen will, der muß sich besonders mit den Großen jenes Volkes beschäftigen. Da haben wir jenen hervorragenden König der Polen, Boleslaw den Kühnen, dessen gewaltige Erfolge mehr noch seiner Klugheit als seinem Wagemut zuzuschreiben sind.

Er war ein Freund Kaiser Otto III. . Er war absolut kaisertreu, solange Otto III. lebte. Und wer war es, der einen Keil trieb zwischen den großen Polenkönig und das Reich: die Kirche. Sie trieb ein doppeltes Spiel, auch im Falle Polen.

Zum Verständnis der späteren Geschichte Polens und seiner Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich scheint mir bemerkenswert, was Dr. Chr. Schliemann 1886 u.a. wie folgt darüber geschrieben hat:

„Boleslaw, heißt es, vertrieb seine deutsche Stiefmutter, die Oda, mit ihren drei Söhnen und ließ seine beiden Verwandten blenden. Es war ein gewaltsamer Beginn seiner Laufbahn und es liegt nahe, anzunehmen, daß dadurch das Verhältnis zum Deutschen Reich getrübt werden mußte. Das geschah aber nicht, da Boleslaw durch Unterstützung der Kriegszüge Otto III. gegen die Wenden seine Lehnstreue offenkundig bestätigte und überhaupt, solange dieser Kaiser lebte, das gute Verhältnis zu dem Deutschen Reiche geflissentlich aufrecht erhielt. Freilich vergaß er dabei den eigenen Vorteil nicht. Die Schwächung der Wendenmacht benutzte er, um sich auf Kosten seiner slawischen Nachbarn zu vergrößern und um das Jahr 995, als der zweite Wendenzug der Deutschen stattfand, gelang es ihm Pommern zu unterwerfen, die Preußen zur Anerkennung seiner Oberherrlichkeit zu nötigen und in Danzig einen wichtigen Hafen zu erwerben. Es waren ungewöhnliche Erfolge, und doch nur der Anfang zu größeren Unternehmungen. Gerade jetzt mußte ihm der Antrag des früheren Bischofs von Prag,

Adalbert (mit seinem slawischen Namen Woitech) , auf polnischem Gebiet zu missionieren, gelegen kommen. Die neugewonnen Länder waren erst dann ein sicherer Besitz, wenn sie in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen waren. Boleslaw bewog den frommen Eiferer, sich der Bekehrung der Pommern und Preußen zu widmen. Von dreißig Kriegern, seinem Bruder Radim und dem Diacon Bogussa (Diminutivform für Boguslaw) begleitet, fuhr er auf polnischem Schiff die Weichsel hinab bis nach Danzig. Nach kurzem Aufenthalt stach er von hier in See und erreichte nach einigen Tagen günstiger Fahrt die preußische Küste. Er kam zu unrechter Zeit. Der Heereszug Boleslaws hatte mehr Erbitterung als Furcht erregt. Das Volk wollte von Adalbert, der offen bekannte, daß er gekommen sei, sie zum Christentum zu führen, nichts wissen. Man nötigte ihn zur Umkehr, und als er den Versuch machte, zu Lande nach Polen zurückzugehen, ist er am 23. April 997 im Alter von etwa 40 Jahren erschlagen worden. Man hat ihm später an der samländischen Küste bei Tenkitten als an der mutmaßlichen Stelle seines Martyriums eine Kappelle errichtet, und Boleslaw kaufte von den Heiden um hohen Preis den Leichnam Adalberts, um ihn in Gnesen als kostbare Reliquie beizusetzen.

Der Tod des Missionars sollte ihm größeren Nutzen bringen, als sein Leben je zu tun vermocht hätte. Schon, daß die Reliquien nach Gnesen und nicht nach Posen gebracht wurden, ist eine ebenso auffallende wie kluge Handlung Boleslaws; daß der Böhme, der eigentlich nie in Polen gewirkt hatte, zum polnischen Nationalheiligtum werden konnte, die Frucht derselben berechnenden Klugheit, die ihn bewogen hatte, die Missionstätigkeit Adalberts nach Preußen zu lenken. Gnesen stand weniger unter dem Einfluß der von Magdeburg geschickten fremden Priester und zog als früherer Mittelpunkt des altslavischen Heidentums mehr als Posen die Augen des Volkes auf sich. Hatte Mscislaw es nicht für möglich gehalten, hier ein Bistum zu errichten, Boleslaws Pläne gingen noch darüber hinaus. - - - - - - Die Übertragung der Gebeine des Märtyrers war, wie stets im Mittelalter, mit Wunderzeichen verbunden -- -- Es kam noch dazu, daß Kaiser Otto III. ihn persönlich gekannt und hoch geschätzt hatte, so daß es wohl begreiflich ist, wenn der schwärmerische, durch die Erwartung des Weltendes im herannahenden Jahre 1000 noch besonders religiös erregte Kaiser sich innerlich gedrungen fühlte, am Grabe des Freundes und Lehrers, den Gott so hoch begnadet hatte, sich Andachtsübungen hinzugeben.

Freilich haben politische Erwägungen zu nicht geringem Teil mitgewirkt, Kaiser Otto III. zu der berühmten Pilgerfahrt zu treiben, die er im Jahre 1000 nach Gnesen hin unternahm. Auch die Heiligsprechung Adalberts durch Papst Sylvester II. ist mit von politschen Gedanken bestimmt worden."

Sie ersehen aus diesen wenigen Worten des bekannten Historikers, wie bei den deutschen Kaisern jener Zeit häufig die spezifisch deutschen Interessen hinter ihren universellen Plänen im Rahmen der Reichspolitik zurücktreten mußten. Es gab Feinde des Kaisers auf rein deutscher Ebene und solche auf der Ebene des Reichsgedankens. Ihr aller Bestreben war es vor allem, die so notwendige und naturgemäße Verbindung, Verschmelzung, absolute Koordinierung der rein deutschen Interessen des Kaisers mit jenen des durch seine Autorität repräsentierten Reiches zu verhindern. Aber es gab nur eine einzige Macht, welche stets im Grunde sowohl gegen die rein deutschen Interessen des Kaisers war, als auch gegen diejenigen seines Reiches. Das war der Papst und seine Kirche.

Und diese Kirche war von jeher besonders interessiert und engagiert in Bezug auf jene Völker, die dem Machtbereich des Ostens unmittelbar vorgelagert sind. Gleich, ob der orthodox oder kommunistisch ist. Es war doch zu allen Zeiten der Vatikan, der das Reich und seinen Kaiser in der Zange hatte. Frankreich, die getreue Tochter der Kirche, im Westen des Reiches, Italien, die Bastion der Kirche, im Süden des Reiches. Die Ungarn, Slowaken, Tschechen und Polen im Osten.

Es ist doch kein Zufall, daß in beiden Weltkriegen aufständische Tschechen und rebellierende Polen hinter den deutschen Fronten sehr wesentlich zum Zusammenbruch des Reiches beitrugen. Es ist auch gewiß kein Zufall, daß gerade diese beiden Völker in den Nachkriegszeiten mit gewaltigen Gebietsforderungen auftraten, obwohl die Großmächte, welche den Kampf führten, prinzipiell fast ganz darauf verzichteten. Es ist wohl auch kein Zufall, daß die Polen sowohl wie die Tschechen sich am Ende des zweiten Weltkrieges derart unmenschlich grausam - in Polen, in Deutschland und in der Tschechei aufführten, daß selbst die Sowjets und die Amerikaner sich gezwungen sahen, gegen sie einzuschreiten. Was Polen und Tschechen sich damals unserem deutschen Volk gegenüber geleistet haben, insbesondere in Prag, aber auch im Nordosten des Reiches, ist so unvorstellbar entsetzlich und in

höchstem Grade verbrecherisch gewesen, daß diese Völker wirklich allen Grund haben, zu schweigen und von allen Forderungen abzusehen. Wenn schon ein deutscher Kanzler in Polen niederkniet, um Tote zu ehren - dann sollte derselbe Kanzler sich weigern, mit Polen und mit Tschechen zu verhandeln, solange die nicht an den Gräbern der Deutschen niederknien, die sie auf noch weit gemeinere Weise umgebracht haben und zwar zu zehntausenden, wenn nicht viel mehr! Jene deutschen Frontsoldaten, welche von den Tschechen auf dem Wenzelplatz in der uralten deutschen Reichsstadt Prag vor den Augen und zur Belustigung der Massen wie Fackeln verbrannt wurden, sind zu Kronzeugen dafür geworden, um was es wirklich ging: um die Vernichtung des deutschen Volkes und seines Reiches! So grausam, so entsetzlich unmenschlich war man in Europa nur zu Zeiten der Inquisition und während der französischen Revolution gewesen - Deutsche haben so etwas nie getan!

Die Polen wie die Tschechen vor allem haben doch die längste Zeit ihrer Geschichte in engster Verbindung zum Reich gestanden! Von der Prager Burg aus ist viele Jahrhunderte hindurch Reichspolitik gemacht worden. Sehr zum Nutzen auch der Tschechen!

In Bezug auf zwei sehr verschiedene Zeiten der Geschichte Böhmens kann ich auf Grund persönlicher Kenntnis und Beziehungen an zwei Beispielen aufzeigen und behaupten, daß die Deutschen in der Tschechei und in Mähren bei dem Volk keineswegs verhaßt waren, oder auch nur unbeliebt,- daß die Tschechen von den Deutschen gut behandelt wurden und zufrieden waren - sofern sie nicht von dritter Seite gegen das deutsche Volk und Reich aufgewiegelt wurden.

Ich zitiere E. Weiser, aus dem Blatt der Mährischen Heimatvertriebenen: „Vor 675 Jahren (1281) ist der große Ratgeber und Städtegründer des Königs Ottokar II., - der Olmützer Bischof Bruno von Schaumburg und Statthalter von Mähren gestorben, und in der von ihm um das Jahr 1260 erbauten Kollegiatskirche zu St. Maurij beigesetzt worden. Schaumburg (eigentlich Schauenburg) liegt im Wesertale zwischen Rinteln und Oldendorf auf einer Vorhöhe des Süntels, nördlich von Hameln.

Nach dem Einfall der Mongolen und Tataren, 1241, war unsere deutsche nordmährische Heimat furchtbar verwüstet, verheert und zerstört. Viele Menschen waren ums Leben gekommen, der Rest

bettelarm, die Bergleute in den Ural verschleppt, die Felder zerstampft, die Bergwerke in Verfall, Handel und Gewerbe lagen darnieder. Die Menschen waren verzagt und hoffnungslos. Da hat nun Bischof Bruno im Einvernehmen mit dem wohlgesinnten König Ottokar helfend eingegriffen. Er brachte niederdeutsche Landleute in die von Menschen entblößte Gegend, förderte das Berg- und Hütten-, das Markt- und Zollwesen, den Verkehr, hob Gewerbe und Handel, stärkte das Bauerntum, sowie die Leinen- und Tucherzeugung.

In seiner Diözese Olmütz schuf Bischof Bruno ein großes und modernes Lehenswesen. Er hat die Neu- und Wiederbesiedlung unserer Gegend in starkem Maße gefördert und unterstützt. Unter ihm wurden wenigstens zweihundert Gemeinden neu gegründet, was urkundlich dargetan ist. Viele erhielten die Namen nach ihren Lokatoren und Förderern. Gleichzeitig mit der Stadterhebung Königsbergs in Preußen - nach König Ottokar II. - und dem ostpreußischen Braunschweig - nach Bischof Bruno - dankte so der Deutsche Ritterorden dem Bischof, dessen Vorfahren Mitbegründer des Ordens waren und der in Magdeburg und Rom hohen Einfluß hatte." Der hier genannte Bischof Bruno - aus dem Hause der Schaumburger Grafen, unserer Vorfahren - war der Statthalter des Königs von Böhmen und ein sehr erfolgreicher Feldherr zugleich, der zwischen Ostpreußen und Italien in vielen Feldzügen für des Reiches Macht und Herrlichkeit kämpfte.

Die Kaiser hielten es für sehr klug und christlich zugleich, die mächtige Kirche zum Träger der geistigen Entwicklung in den noch zu erschließenden Ländern des Reiches zu machen. Es war ja wohl auch zu jener Zeit kaum anders möglich, weil eben die Kirche die Voraussetzungen dazu bot. Da aber die Kirche ihre eigenen Wege ging und keineswegs sich mit der Politik des „römischen " Kaisers deutscher Nation identifizierte, obwohl dieser sich oftmals zusehr bemühte, ihr treuester Sohn zu sein - wurde die Kluft zwischen Kaiser und Papst in Wahrheit immer größer. -Bischof Bruno war im innersten seines Herzens sicher mehr ein Mann des Reiches, als der Kurie - aber solche Männer gab es nicht viele.

—

In den Jahren 1932 - 34 herrschte in Polen ein antideutscher Terror, der tausende von Verletzten und Toten forderte. Ständig kamen Abordnungen der in Polen lebenden Deutschen in Berlin an, um einen Schutz, ein Eingreifen der Deutschen Reichsregierung zu fordern. Sie

drohten mit einem Aufstand der Deutschen, falls ihnen nicht in Ihrer verzweifelten Lage geholfen werde. Aber Hitler bat sie immer wieder, auszuhalten, Disziplin zu üben, bis er mit Polen verhandeln könne. Schließlich sandte er seinen Propagandaminister zu Marschall Pilsudski. Ich war mit und erlebte daher selbst den sensationellen Erfolg dieser Mission. Es kam zu einer Einigung auf der ganzen Linie, beide Seiten waren begeistert. Aber eine Kleinigkeit, ein bestimmter Zwischenfall machte mich in einer ganz anderen, nie von mir vermuteten Richtung mißtrauisch: während der wichtigen Besprechung zwischen Dr. Goebbels und dem damals weltbekannten polnischen Außenminister Oberst Beck, bemerkte ich plötzlich hinter einem großen Vorhang, der eine Tür verdeckte, eine Bewegung. Ich schlich dorthin, riß den Vorhang zurück - und begrüßte betont höflich den äußerst erschrockenen, späteren Botschafter Italiens und Freund Mussolinis, von dessen Anwesenheit in Polen auch scheinbar Oberst Beck nichts wußte. Am Tage unserer Abreise wurde der um die deutsch-polnische Verständigung besonders verdiente polnische Innenminister von Feinden der Deutsch-polnischen Verständigung ermordet.

Als das Verhältnis zu Polen so gut geworden war, daß die Reichsregierung glaubte, nunmehr sich mit Polen vertraglich über die offenen Fragen einigen zu können, da machte Hitler das bekannte Angebot. Es war für die Polen dermaßen günstig, daß die Polen befürchteten, es sei eine Falle. - Als die Polen schließlich durch das weitere deutsche Verhalten erkannten, daß es ehrlich gemeint war - woran nicht der geringste Zweifel besteht - da beschlossen die Polen, zu unterschreiben. Bevor sie es aber taten, bekamen sie über den englischen Botschafter in Warschau von London den Bescheid: auf keinen Fall unterschreiben, - was auch immer geschehen mag, Großbritannien übernimmt für Polen die Garantie. Daraufhin lehnte Polen das Angebot der Reichsregierung ab. Seine Ablehnung kam praktisch einer Kriegserklärung gleich. Niemand konnte für möglich halten, daß die deutsche Reichsregierung auf die Rückgabe der kaum zwanzig Jahre polnischen Provinz Posen und Westpreußen verzichtet und lediglich eine Autobahnlinie als Korridor nach Ostpreußen verlangt, sowie die Anerkennung Danzigs als uralte, deutsche Stadt. Das Angebot war dermaßen fair, daß seine Ablehnung tatsächlich einer Kriegserklärung gleich zu achten war. Es blieb der darüber fassungslosen Reichsregierung nichts Anderes übrig, als nunmehr sofort dem Einmarsch der Polen zuvorzukommen. Die

Sowjetunion gab der Deutschen Reichsregierung Recht, denn sonst hätte sie sich nicht nachher ein beachtliches Stück von Polen behalten. An einem „Raub" würde sie sich nicht beteiligt haben. Indem die UdSSR auf den Einmarsch in Polen hin die Beziehung der Deutschen Reichsregierung nicht sofort abbrach und sich nicht für Polen erklärte, hat sie das Verhalten der Reichsregierung gebilligt. Um das von den Russen annektierte Ostpolen behalten zu können, hat die UDSSR den Polen nach dem Krieg die Oder–Neiße–Grenze und damit ein gewaltiges Gebiet besten deutschen Lebensraumes zugesagt - das war der Dank dafür, daß wir die Russen an unserem Sieg über Polen beteiligten. Die Polen ihrerseits hatten wir zuvor durch Abtretung des Teschener Gebietes bei der Neuordnung des tschechischen Raumes beteiligt.
Russen wie Polen hatten somit durch Hitlers Politik sehr erhebliche Vorteile akzeptiert. Fest steht jedenfalls, daß Deutschland weder den Krieg begonnen, noch überhaupt gewollt hat - sondern daß es alles tat, ihn zu verhindern und hierzu auch bereit war, auf manches zu verzichten, was ihm „naturgemäß" zustand. Ich habe Hitler oft - und zwar vor den ihm vertrautesten Mitarbeitern, also vor einem Kreis der ihm zuverlässigsten - sagen hören, daß er nichts so dringend brauche wie einen langen, guten Frieden - alle seine großen Pläne seien davon abhängig, Deutschland brauche Jahrzehnte, um im Innern das nachzuholen, was immer versäumt worden wäre, nämlich die Gemeinsamkeit von Volk und Staat im deutschen Sozialismus. Wenn das nicht gelängge, sei alle Außenpolitik umsonst. Weite Kreise in Deutschland nahmen es ihm sehr übel, daß er auf Posen und Westpreußen verzichtete - und zwar genau jene Kreise, die ihm heute vorwerfen, er habe damals zuviel gefordert!

Das deutsche Volk und das polnische Volk hatten im Jahre 1939 keinen Streit miteinander. Die deutsche Regierung und die polnische Regierung würden froh gewesen sein, wenn es zur Einigung gekommen wäre - aber es gab Kreise in England und anderswo, die den Weltkrieg Nr. 2 gegen Hitler inszenierten, um Deutschland zu zerschlagen ! Und es gab Deutsche, die ihnen dabei halfen.

Wir brauchen uns nur der Gerichte erinnern, welche damals Jahre vor dem 2. Weltkrieg im Ausland durch deutschfeindliche Kreise gebildet wurden. Was waren sie denn anderes als eine Art Femegerichte, rein

politische, von Haß und Vernichtungswillen erfüllte Tribunale !? Ohne den Willen zur Objektivität, ohne tatsächliche Kenntnisse. Aber durch die Bank marxistisch! Wenn nicht sogar anarchistisch.Und von wem bezahlt? Diese letzte Frage beantworten,hieße das große Rätsel um die Tragödie unseres Volkes lösen! Mit ein paar wenigen, aber alles besagenden Worten! Und zwar bis auf den heutigen Tag.

Dieses deutsche Volk wurde nämlich nicht mit Waffen besiegt. Mit Waffen wäre es niemals besiegt worden. Die Waffen, welche den deutschen Sieg gebracht hätten, wurden niemals angewandt. Aber sie waren vorhanden oder zumindest waren sie schon vorhanden gewesen, ohne angewandt worden zu sein. Und warum der Wahnsinn, sie nicht anzuwenden, wenn man sie hatte? – werden Sie mit Recht fragen. Weil auf Grund des Verrates die Produktionsstätten sowohl wie die entscheidenden Befehlsstellen faktisch oder geistig außer Funktion gesetzt wurden, und zwar von ebendemselben Feind, der während des Friedens mit den Femegerichten im Ausland gegen ein Regime hetzte, um mit dem Regime ein Volk zu vernichten. Genau wie eben die gleichen Kreise dieses selbe Volk dreißig Jahre vorher versucht hatten,zu vernichten, obwohl es damals keinen Hitler sondern einen Kaiser Wilhelm an der Spitze des Reiches gab, keinen Nationalsozialismus,sondern eine parlamentarische, konstitutionelle Monarchie.

Jene Feinde, welche das Märchen von den abgehackten Kinderhänden erfanden und den deutschen Kaiser öffentlich in London aufhängen lassen wollten – wie sie nach dem zweiten Weltkrieg hunderttausende von deutschen Zivilisten auf das gemeinste ermordeten und Millionen jahrelang furchtbar quälten. Jene Kreise waren es, welche beide Weltkriege vorbereiteten, – in beiden Weltkriegen ein an sich starkes Deutschland durch Hetz– und Lügenpropaganda von innen aushöhlten, schwach machten und zur Kapitulation bereit – und welche dann später alles versuchten,auf dem Umweg einer marxistischen Demokratie unser Volk für immer widerstandsunfähig zu machen.

Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Krieg wollte! Weder 1914 – noch viel weniger 1939! – Es ist nicht wahr, daß Deutschland eine imperialistische Politik betrieben habe. Es ist nicht wahr, daß es in seiner Kriegsführung unfairer war,als seine Gegner – es ist sehr viel fairer gewesen. Wahr ist, daß das Deutsche Reich mindestens vier Mal seinen Gegner ein sehr anständiges, entgegenkommendes Friedensangebot machte, um den Krieg – auch zu Zeiten, als das Reich siegreich war.

Kein einziges unserer Nachbarvölker hat jemals von sich aus uns Deutsche verachtet, gehaßt und angreifen wollen. Gegen kein einziges seiner Nachbarvölker hat das deutsche Volk Krieg führen wollen. Immer und immer wieder – ganz besonders während der Jahre 1935 bis 1940 – haben das deutsche Volk und die von ihm, mit riesiger Mehrheit, frei gewählte Regierung unendlich viel unternommen, so gut wie irgend möglich mit den Nachbarn auszukommen. Ja, sogar während des Krieges ist das so gewesen,Millionen Deutsche haben es doch selbst gesehen, erlebt.

Wenn zum Beispiel behauptet wird, es sei den Tschechen im Protektorat während des Krieges schlecht gegangen, sie seien von den Deutschen unterdrückt, gemein behandelt worden – so ist das einfach nicht wahr. Die Tschechen lebten während des Krieges, obwohl sie uns keinen einzigen Soldaten zu stellen brauchten, immer besser als wir Deutsche selbst. So viel besser, daß tausende von Deutschen auf Umwegen es versuchten – und erreichten – in der Tschechei zu leben! Es wurde dort sehr viel mehr als sonst verdient. Es gab viel mehr zu essen. Das ganze Leben vollzog sich in friedensähnlichen Verhältnissen. Heyderich, der Reichsprotektor in „Böhmen und Mähren" wurde von den Feinden ermordet, weil er im Begriff war,sehr populär und beliebt bei den Tschechen zu werden und bereits großes Vertrauen dort genoß. Die Exiltschechen wußten das und sahen darin für sich eine riesige Gefahr. Eine tschechische Gefahr gab es für das Deutsche Reich nicht mehr. Hunderttausende von Tschechen arbeiteten zu hohen Löhnen für die deutsche Rüstung und wurden kaum überwacht, weil Sabotageakte sehr selten geworden waren. Ebenso war es in Mähren, wenn nicht sogar noch besser.

Warum sollte es denn auch anders sein? Der tschecho–slowakische Raum war uraltes Reichsgebiet. Die Lostrennung ging doch keineswegs vom tschechischen oder slowakischen Volke aus,sondern von Exilpolitikern, die nicht sosehr protschechisch als antideutsch waren. Die genau wußten, was das für Deutschland bedeutet, mitten drin den Feind zu haben. Die Gründung des tschecho– slowakischen Staates war als Garantie gegen die Wiederherstellung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gedacht. Das rein deutsche Sudetenland mußte nach Ansicht der tschechischen „Freiheitskämpfer" Benesch und Masaryk dazu gehören. Warum denn? Weil, wenn das Sudetenland dazugehörte, die Tschecho-Slowakei eine geradezu ideale Festung war durch die sie umgebenden Gebirgszüge. Eine einmal uneinnehmbare Festung im Herzen des Reiches! Nicht nur in militärischer, strategischer Beziehung! Als die Sudetendeutschen

1919 bereits ihren Anschluß an die Republik Deutsch–Österreich forderten, wurde das von den Musterdemokraten Europas fast garnicht zur Kenntnis genommen. Was sich Demokrat nennt – laut und oft – ist leider meistens das krasse Gegenteil! – Die tschechische Freiheit hat es seit 1918 nie gegeben, sie war immer eine Tarnung der Bedrohung des Reiches und zwar sehr zum Nachteil des tschechichen Volkes.

Heute aber ist es so, daß kaum noch jemand in der Bundesrepublik auch nur in etwa die Wahrheit weiß. Und diejenigen, welche sie kennen, haben fast alle ihrem eigenen Volk gegenüber kein Verantwortungsbewußtsein. Man hat es ihnen in den zwanzig Jahren nach den 2. Weltkrieg auf die raffinierteste Weise und mit einer schier unglaublichen Penetranz genommen. Und da muß ich wieder beim Anfang dieser Rede anknüpfen.

Unser Volk kann nicht sagen, es habe nichts gewußt. Es gibt viele Menschen männlichen Geschlechtes heute in Deutschland, welche aus lauter Angst davor, man könne ihre nationalsozialistische Vergangenheit entdecken, sich wie die jämmerlichsten Feiglinge benehmen! Hätten sie rechtzeitig geholfen, die Wahrheit aufzudecken, dann würden sie keinen Grund mehr finden, feige zu sein! Da sie aber 27 oder gar mehr Jahre lieber ihr Volk verleumdeten, als selbst geistige Haltung zu bewahren, finden sie heute kein Zurück mehr. Sie wollen die Wahrheit nicht hören, obwohl sie ja letzthin auch selbst dadurch gerettet würden. Diese Leute schaden lieber ihrem Volk, verraten ihr Volk täglich von neuem – statt daß sie als Deutsche sich zu Deutschland bekennen und dem ganzen Spuk der ewigen Lügen ein jähes Ende bereiten helfen. Was könnte einem Volk Schlimmeres geschehen, als wenn es beherrscht würde durch eine Solidarität der Lügner? Der Verleumder? Seiner selbst! Ja, es kann noch Schlimmeres geben! und zwar ist es der Zustand allgemeiner Charakterlosigkeit. Jener Stumpfheit, welche zum absoluten Materialismus gehört. Diesen Zustand zu erreichen bedeutet eines Volkes völlige Versklavung und damit Ende.

Menschen, welche – wie sehr, ja bedenklich viele heute in der Bundesrepublik – nur noch aus Bäuchen und Genitalien bestehen – leben auf die Dauer nur noch vom Betrug. Vom Betrug an anderen und an sich selbst. Sie sind das Leben nicht wert.

Noch aber ist es nicht zu spät. Wir müssen nur aus den furchtbaren Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte die notwendigsten Konsequenzen ziehen! Wir sollten wissen, daß es nicht genügt, diesem Volk die Wahrheit anzubieten – sie muß ihm aufgezwungen werden. So wie

ihm die Lügen aufgezwungen wurden. Wir müssen die Wahrheit vor allem denen mitteilen, welche sich dagegen sträuben. Nach dem uralten Naturgesetz: Steter Tropfen höhlt den Stein! In jeder Beziehung – immer – und überall: im Namen des Volkes!!!

Es ist sehr schlimm, wenn heutige Regierungen in beiden Teilen Deutschlands bereit sind, weite Teile des Dritten Reiches – welches auch nicht das ganze Reich war – zu verschenken. Es muß - und es wird - immer größere Teile unseres Volkes geben, welche solches auf die Dauer anerkennen werden! Was gegen die Natur ist, darf nicht sein!

Wir sind nicht geboren, den Gesetzen zu gehorchen, welche von Menschen erfunden wurden – sondern jenen Gesetzen zu dienen, welche ewig gelten in der Natur. Ewig und überall. Deren tiefste Weisheit wir nicht einmal zu ahnen vermögen, obwohl wir selbst danach gebaut wurden und schon danach leben sollten.

„Im Namen des Volkes" heißt daher für uns von der DEUTSCHEN DIVISION um Vieles mehr als für irgendjemand sonst. Es heißt zugleich „Im Namen der ewigen, „göttlichen" Ordnung der Natur"! Ist doch Volk – im Gegensatz zur marxistischen „Masse"- Ganzheit der Natur. Als solches unabdingbar, unbestreitbar und wunderbar!

Daher bedeutet Deutschland – das Reich – für uns auch etwas ganz besonderes. So groß, so festverankert im Boden der Natur, daß letzthin keine Regierung der Welt daran etwas ändern kann – weil niemand – es sei denn die Natur selbst – daran etwas ändern darf.

Es heißt unendlich viel, wenn wir in diesem Sinne ausrufen:

Im Namen des Volkes – – –
unser Volk darf nicht auf seinen
Lebensraum verzichten – – –
es darf es nicht – – –
und kann es nicht!!!

Niemals!